



Nro. 1) Andernacher Bürger-Blatt. 14 Jahrgang.

Mittwoch den 2. Januar 1861.

Drucker und Herausgeber A. Jöbert in Andernach.

Bekanntmachungen.

Die im Jahre 1841 geborenen, im künftigen Jahre militärpflichtig werdenden jungen Männer, die in der Landbürgermeisterei Andernach ihr geistliches Domizil haben, oder sich als Diensthoten, Lehrlinge, Gehülften u. s. w. in derselben aufhalten, werden unter Androhung der von Königl. Regierung in der Polizei-Berordnung vom 27. Dezember 1859 enthaltenen Strafe und unter Hinweisung auf die in den §§. 169—171 der Erlaßinstruktion vom 9. Dezbr 1858 aufgeführten Nachteile aufgefordert, sich in der Zeit vom 1. bis 8. Januar 1861 bei dem unterzeichneten Bürgermeister Vorfuß Eintragung in die Militär-Stammrolle zu melden, oder sich durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.

Die Herren Vorsteher werden ersucht, Gegenwärtiges wiederholt bei versammelter Gemeinde zu veröffentlichen, und daß dies geschehen, nur binnen 4 Tagen anzuzeigen.

Andernach, den 26. Dezember. 1860.

In Abw. des Bürgermeisters
Der Beigeordnete
Burenbecker.

Bekanntmachung.

Die Sitzungstage des Forst-, Polizei- und Rhein-zollgerichts für den hiesigen Kanton pro 1861 sind auf nachstehende Tage festgesetzt worden.

A. Forstszug. B. Polizei- und Rhein-zollgerichtszug.

Januar	am 5.	jedesmal um 9 Uhr Morgens.	am 5.	jedesmal um 10 Uhr Morgens.
Februar	9.		9.	
März	2.		2.	
April	6.		6.	
Mai	4.		4.	
Juni	1.		1.	
Juli	6.		6.	
August	3.		3.	
Septber.	7.		7.	
October	5.		5.	
Novber.	9.		9.	
Dezember	7.		7.	

Andernach, 21. November 1860.

Der Polizei-Anwalt.
Heinrich By u. s.

Ein- und zweispännige Schlitten sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine einfache, sehr gute (Percussion) Jagdflinte ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Beste gemischte Kleie und gut kochende Erbsen bei
J. H. Sieberg jr.
auf Siebergsmühle.

Ein Mitleser der Kölnischen Zeitung wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Rheinische Eisenbahn.

Fahrplan vom 1. November 1860.

Bon Andernach nach Bingen.

Schnellz. 6 Uhr 58 Minuten.

(Personen)	9	10	1	4	7	9
	45	53	53	58	16	49
	"	"	"	"	"	"

Bon Andernach nach Köln.

(Personen) 6 Uhr 57 Minuten.

(Personen)	8	11	12	2	5	Schnellz. 8
	27	4	42	53	10	27
	"	"	"	"	"	"

Geld-Cours.

21. Dezember.

	Briefe.	Gelb.
Preuß. Irdd'or	5 20	5 20
Aust. Pistolen	5 13 6	5 13
20-Gr.-Stücke	5 9	5 8 6
Wilhelm'or	—	5 14
Fünffr.	1 10	1 9 9
Frz. Krthlr.	—	1 16 6
Prab. Krthlr.	—	1 16
Libre. Sterling	—	6 18 6

Sichere Hülfe für Augenranke.

Dieses, mit Fürstlichem Privilegium belichene Dr. White'schen Augenwasser kann Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen. Das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung kostet nur 10 Sgr. und ist wieder in frischer Füllung nur allein zu haben bei A. Jöbert.

Andernach.

Mit Freuden haben wir vor einigen Tagen wahrgenommen, daß das Projekt für unsere Stadt eine Gasanstalt zu gründen, aufgetaucht ist und wir wünschen für das Gelingen der beabsichtigten Einrichtung von Herzen Glück. Wird ein Zustandekommen nicht erreicht, so ist lediglich die fehlerhafte Art und Weise durch welche man die Ausführung sichern will, daran schuld. Den betref. Hausebsitzern wurde ein Zettel unterbreitet, der nur in allgemeinen Umrissen die vorhabende Absicht enthält, ohne daß es jedoch den Betreffenden klar gemacht wird, in welcher Weise ihr Geldbettel hier in Betracht gezogen wird. Für die Sache würde es erprießlich gewesen sein, wenn man vollständiger als es geschehen, die Verbindlichkeiten auseinander gesetzt haben würde, welche die Hauseigentümer durch ihre Beteiligung einzugehen, sich verpflichten. Bei dem Gedanken an dieses Unternehmen drängt sich unwillkürlich die Frage auf, warum nicht die Stadt, sondern Privatpersonen sich zur Herrichtung der Gasanstalt an die Spitze stellen? Von letzterem kann unmöglich angenommen werden, daß sie ein Opfer für das Wohl der Stadt bringen, ja man kann sicher annehmen, daß sie, wie auch natürlich, nur ihren Vortheil im Auge haben. Dadurch wird die Anlage nicht gefördert, vielmehr wird Mancher scheuen sich zu betheiligen, weil er befürchten muß, später der Willkür irgend einer Privatperson anheim zu fallen. Würde aber die Stadt diese Angelegenheit in die Hände genommen haben, so würde diese Befürchtung nicht erwachen. Denn es kann die Verwaltung vermöge ihrer Einrichtung, nicht darauf bedacht nehmen, Vortheile zu erlangen, die Privatpersonen unbedenklich anstreben können. Würde die Stadt Andernach sich für die Anlage ernstlich interessieren, so wäre der Sache am besten gedient. Denn wenn auch die vorräthigen Geldmittel nicht ausreichen, so würde es doch keine Schwierigkeit haben, diese zu erlangen. Damit würde dann auch erreicht sein, daß die Betheiligten nicht die Furcht vor Ueberhebungen oder Verfolgungen zu erwarten haben und der städtischen Verwaltung würde es leicht sein, nach vorhergegangener Communication mit Städten, die bereits eine solche Einrichtung getroffen haben, die möglichst wenig kostspielige Erfahrung festzuhalten. Denn „prüfer Alles und behaltet das Beste“ ist ein alter Spruch der stets noch der Beherrschung werth ist.

— Heute ist der, durch den Einkurz der Reibbahn verunglückte Hauptmann der hiesigen stationirenden Artillerie mit Tod abgegangen.

Andernach. Wie uns erzählt wird, so redete eine in arrestirte Dame sich aus ihrer Haft befreien. Sie zog ihre Kleider aus um durch das Schalterloch der Thüre hindurch zu kommen. Der Oberdierherr ging durch; — aber die Hüften verlagten ihrem Dienste — und sie blieb stecken. Auf das Hülfserufen der Person kam der pp. Gefangenwärter gelaufen und fand die Dame im Hemde im Schalterloch stecken. Was mag der gute Mann gedacht haben? — Er faßte sie an den Beinen, und zog sie aus ihrer Lage.

Andernach. Am Sylvester-Abend wollte eine hiesige Bürgerfrau ihren Mann nach Hause rufen. Halben Weges der Rheinstraße erhielt sie eine so derbe Maulschelle daß sie zu Boden fiel und Mund und Nase heftig zu bluten anfing. Erst durch das Hülfgeschrei der Frau erkannte der Maulschellegeber seinen Irrthum, der wahrscheinlich der Meinung war seiner Frau den Schluß des alten Jahres dadurch kund zu thun.

Vermischtes.

Boa Darmstadt wird gemeldet, daß die beiden Aerzte, welche den König Ludwig in lebensgefährlicher Krankheit behandelten, Stabsarzt Dr. v. Siebold und Dr. Becker, in einem Jahre gestorben sind, während der greise König sich der besten Gesundheit erfreut.

— Dieser Tage wurde zu Oberamstadt ein israelitischer Einwohner auf offener Straße todt gefunden. Zwei Männer, die vorübergingen, hoben ihn auf und trugen ihn auf die nahe Polizeiwache. Man denke sich ihren Schrecken, als sie in dem Unglücklichen ihren eigenen Bruder erkannten, den ein tödtlicher Messerschlag kurz zuvor getroffen hatte.

Mürnberg. Im Ansbach'schen ist der Fall vorgekommen, daß ein Metzgerburische, der in ein Haus eingetreten war, in dem der Bauer selbst kurz vorher seine Frau erschlagen hatte, als der Thäter verurtheilt wurde, da man ihn aus diesem Hause hatte herausgehen sehen, und erst nachdem er 8 Jahre saß und alljährlich an dem angeblichen Tage der That eine Anzahl Ruthenhiebe erhalten hatte, für unschuldig erkannt wurde, da der Bauer auf dem Sterbebette sich selbst als Thäter angegeben hatte.

Eifel. Wie man von glaubwürdiger Seite erfährt, soll der Schnee eine enorme Höhe erreicht haben und Dörfer, welche an einer Abseite liegen und dem Winde ausgesetzt, gänzlich zugeschneit sein.